

Information von öffentlichem Interesse
Medienrelevante Anfrage

Anfrage durch:

Medien

Thema:

Umstellung Essensgutschein

Auskunftsstelle:

Magistratsdirektion

Geschäftsbereich Personal und Revision

Monat der Auskunft:

Feber 2025

Im Folgenden sind die gegenständlichen Fragen – diese werden genauso zitiert, wie sie tatsächlich gestellt wurden – und die erteilten Auskünfte übersichtlich aufgegliedert:

Frage 1: Warum muss die Stadt Wien erneut einem französischen Konzern Geld in den Rachen werfen? Wieso gibt es hier eine Änderung?

Durch die Pensionierungswelle und den Wandel der Arbeitswelt ist der Konkurrenzdruck am Arbeitsmarkt deutlich gestiegen. Als Teil einer Gesamtstrategie zum Umgang mit diesen Herausforderungen als Arbeitgeberin ist die Stadt Wien dabei, zeitgemäße und ansprechende Anreize für Mitarbeiter*innen zu schaffen, um nicht nur attraktiver am Arbeitsmarkt zu sein, sondern auch die Bindung von Mitarbeiter*innen zu erhöhen. Der Essenzuschuss wurde seit 1989 (!) nicht valorisiert und daher mittels Gemeinderatsbeschluss im Jahr 2024 von EUR 1,46 auf EUR 2,-- angehoben. Die Handhabung der sogenannten „Essensmarkerln“ aus Papier ist aufwändig, nicht umweltfreundlich und vor allem schon seit längerer Zeit nicht mehr zeitgemäß.

Nach einer intensiven Prüfungs- und Vorprojektphase wurde auf Basis sozialpartnerschaftlicher Vereinbarungen beschlossen, eine zeitgemäße, digitale Lösung am Markt zu finden. Die Fa. Pluxee wurde über einen Rahmenvertrag der Bundesbeschaffung GmbH (BBG) als eine von vier Anbietern, weil günstigste Konditionen für die Stadt Wien, als Vertragspartner gezogen und mit der Umsetzung beauftragt.

Den Mitarbeiter*innen steht künftig eine größere Anzahl und Vielfalt an Einlösestellen zur Verfügung (rund 10.000 österreichweit) und die Mitarbeiter*innen können ihren Essenzuschuss unkomplizierter und flexibler je nach eigenen Präferenzen ausgeben. Insbesondere die Einbeziehung des Lebensmittelhandels entspricht einer modernen Arbeitswelt und stellt eine deutliche Verbesserung der Auswahlmöglichkeiten für

Mitarbeiter*innen dar. Es ist davon auszugehen, dass die niederschwellige und zeitgemäße Ausgestaltung des Mittagessenzuschusses insgesamt zu einer erhöhten Inanspruchnahme durch die Mitarbeiter*innen führt. Nicht zuletzt leistet der Umstieg von Papieressensmarken auf eine (digitale) moderne Lösung einen Beitrag zu den Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsstrategien der Stadt Wien und führt zu einer deutlichen Reduktion des Verwaltungsaufwands, der bisher vor allem durch die Verteilung und Ausgabe der Papieressensmarken an die Mitarbeiter*innen entstand.

Frage 2: Wie viele Magistratsmitarbeiter sind davon betroffen?

Die Stadt Wien schätzt, dass ca. 30.000 Mitarbeiter*innen das neue Angebot in Anspruch nehmen werden. Hier wurde der Teilnehmer*innenkreis merklich erweitert, weil unter anderem auch Teilzeitkräfte und Schichtarbeiter*innen mit Nachtdiensten etc. Nutznießer*innen des neuen Angebots sind. Die konkrete Zahl der Mitarbeiter*innen, die das neue digitalisierte Bezuschussungssystem in Anspruch nehmen wollen, steht erst nach der Umstellung im März fest.

Frage 3: Was kostet es der Stadt Wien, die Gutscheine nun mit Sodexo / Pluxee abzuhandeln? Angeblich ebenfalls 6% je eingelöstem Gutschein. 21 Millionen Euro kostete es Umweltministerin Gewessler bzw. dem Staat den 1. Klimabonus-Gutschein über Sodexo abzuhandeln.

Jährlich fallen für die Stadt ~1,70 EUR pro anspruchsberechtigter Person als Kosten an. Die Stadt Wien kennt das konkrete Geschäftsmodell von Pluxee nicht, in welchem konkreten Prozentbereich sich die Abrechnungen für bestehende Wirte und neu hinzugekommene Kooperationspartner bewegen, bestätigt aber, dass Wirte für die Konsumation oder die Kaufabwicklung von Essensmarken einen einstelligen Prozentsatz an Pluxee leisten.

Neben der komplett wegfallenden Zettelwirtschaft und einem mit der Abrechnung anfallenden administrativen Aufwand, der durch das digitalisierte System für die Stadt aber auch für Wirte entfällt, hätte ein Wirt/Unternehmen pro 13 EUR Konsumation (Beispiel), mit dem angegebenen Prozentsatz, rund 75 Cent zu zahlen.

Abschließend zusammenfassend: Die Stadt bedient sich bei der Anwendung eines neuen Systems einer Firma mit den besten und kostengünstigsten Konditionen, die sie über die Bundesbeschaffung GmbH vorgeschlagen bekommen hat. Sowohl die Stadt als auch Wirte zahlen einen (geringfügigen) Beitrag zur Abwicklung eines umweltschonenden und im Administrationsaufwand schlank gehaltenen Zuschuss-Verfahrens für Mitarbeiter*innen.